

Ist der ADC das Maß aller Dinge – auch für Events?

Seit der ADC (Art Directors Club) sich den Themen „Event“ und „Räumliche Inszenierung“ angenommen hat, wird in der Branche heftig diskutiert, ob der ehemalige „Club der Werber“ auch in diesen Kategorien den Ton angibt, ob er etablierten „Event-Wettbewerben“ nach nur wenigen Jahren den Rang abgelaufen hat. Klassische Eventler mutmaßen allerdings auch, dass in Deutschlands Elite-Club der Kreativen nur der gewinnen kann, der auch Mitglied ist. Events hat zwei hochdekorierte deutsche Event-Kreative gebeten, Licht ins Dunkel zu bringen. Matthias Kindler (The Companies), Mitglied des ADC-Vorstands, im Gespräch mit Lutz Nebelin (Jung von Matt/relations), gewählter Vorsitzender der letztjährigen Event-Jury beim ADC Wettbewerb, zu Chancen für Eventkreative, zur Neuausrichtung des ADC und dem ADC-Wettbewerb im Mai 2010.



Kindler: Herr Nebelin, Sie wurden letztes Jahr von Ihren Kollegen zum Vorsitzenden der Event-Jury gewählt. Was sagen Sie zu dem Vorwurf, dass sich die Jury-Mitglieder nur gegenseitig die Nägel und Auszeichnungen zuschieben.

Nebelin: Ich habe schon in zahlreichen Jurys gesessen. Fairer als beim ADC geht's in keiner zu. Das geht schon damit los, dass unsere Jurys von allen Mitgliedern demokratisch gewählt werden – und nicht von irgend Jemandem, also von Funktionären oder Verbänden bestimmt werden. Nur wer in unserem Feld regelmäßig herausragende Arbeit macht, hat eine Chance auf einen der begehrten Juryplätze.

Kindler: Wie läuft die ADC Jury-Sitzung konkret ab?

Nebelin: Transparent, fair, kollegial – aber auch sehr, sehr streng. Zuerst einmal sind alle Einreichungen komplett anonymisiert und selbstverständlich darf niemand für seine eigene Arbeit stimmen. Die entsprechende Person ist bereits im System gesperrt. Wird die Arbeit eines Jurymitgliedes diskutiert, muss die oder der Betreffende sofort und wortlos den Raum verlassen. Darauf achtet man akribisch – nicht nur aus kollegialem Respekt.

Wir diskutieren ausführlich – über insgesamt fast drei Tage – ob die eingereichten Arbeiten den seit Jahren geltenden ADC-Kriterien Originalität, Klarheit, Überzeugungskraft, Machart und Freude entsprechen. Am Ende siegen beim ADC nur die Besten der Besten.

Beim ADC-Wettbewerb geht's ja nicht nach dem olympischen Prinzip. Also nicht

nach „Der Beste ist, wer in diesem Jahr im Vergleich zu den anderen Teilnehmern gewinnt“. Das führt in vielen anderen Wettbewerben leider immer wieder zu Gefälligkeitsauszeichnungen, damit man bei der Award-Show etwas vorzuweisen hat.

Beim ADC geht es um echte Höchstleistungen, entspricht keine Arbeit diesen Anforderungen, gibt's halt keinen Preis. In den Jahren 2005 bis 2009 wurden genau zwei Events mit Gold ausgezeichnet. Zwei Goldene Nägel in fünf Jahren – das sagt wohl schon alles.

Beim Thema Gold hört der Spaß eh auf. Das Abstimmungsergebnis für die Gold-Nägel wird von den Mitarbeitern des Wettbewerbsbüros ausgezählt und tatsächlich erst bei der Award-Show bekanntgegeben. Die Jury weiß also vorher gar nicht, wer einen Goldenen Nagel gewonnen hat. Da



Lutz Nebelin gründete 2002 gemeinsam mit Joachim R. Kortlepel die Agentur Jung von Matt/relations für Eventmarketing und Public Relations in Köln. Die Kölner Agentur gilt als einer der Kreativ-Hotshots der Eventbranche. In den letzten Jahren errang die Agentur zahlreiche nationale und internationale Preise u.a. für ihre Kunden BMW, Mercedes-Benz, Ferrero, Solon AG und die Philharmonie Hamburg.

Matthias Kindler ist einer der Gründer und Inhaber von THE COMPANIES aus München, einer der am häufigsten prämierten Event Agenturen in Deutschland. Seine Arbeiten wurden weltweit mehr als 40 Mal ausgezeichnet. Seit 1994 hat er über 700 Kommunikationsprojekte für das who is who der deutschen Wirtschaft realisiert. Kindler wurde bereits 3 Mal in den Vorstand des Art Directors Club gewählt und hat auf seinen Event Seminaren mehr als 1.000 Event-Verantwortliche aus Unternehmen geschult.



gibt's keine Chance für Kungelei. Die versuchte Beeinflussung eines Jurymitgliedes muss sofort dem Jury-Chairman angezeigt werden. Ich glaube, diese Blöße wird sich kein ADC-Mitglied geben wollen.

Kindler: Dieser Blick ins Nähkästchen dürfte einigen Skeptikern den Wind aus den Segeln genommen haben.

Nebelin: Das hoffe ich. Die Juryarbeit der letzten Jahre war geprägt von äußerst intensiven Diskussionen. Immer sachlich, konstruktiv und fair. Und sehr lebhaft. Aus diesen langen Diskussionen sind auch die neuen Craft-Kategorien entstanden, die erstmals 2010 greifen. Wir alle waren der Meinung, dass auch herausragende, bisher ungesehene Einzelaspekte einer Arbeit auszeichnungswürdig sein müssen, selbst wenn der Event in seiner Gesamtheit nicht prämiert wird.

Kindler: Neben der begrifflichen Überarbeitung der Hauptkategorien Kommunikation im Raum und Events gibt es nun die Craft-Kategorien Konzeption/Idee, Architektur/ Szenografie, Medienbespielung und -integration, Exponatdesign, Lichtdesign/ Sounddesign, Grafikdesign und Redaktion/ Text bei Kommunikation im Raum. Bei Events sind es Idee/ Dramaturgie/ Story, Medienbespielung und -integration, Licht/ Musik/ Sound, Setdesign/ Architektur und Regie/ Choreografie. Darüber hinaus können handwerkliche Leistungen in den Bereichen Text, Typografie, Fotografie, Illustration und Musik & Sound zusätzlich im Wettbewerbsbereich „Generic Craft“ eingereicht werden.

Nebelin: Sicher mehr Arbeit für die Jurys, aber vor allem mehr Chancen für die Einreicher. Denn bisher konnte man mit einem Event oder einer KiR-Arbeit, in de-

nen in der Regel mehr als nur eine Idee zum Tragen kommt, eigentlich nur in den Hauptkategorien gewinnen. Das ändert sich jetzt.

Ich erwarte daher, dass wir im kommenden Jahr mehr und differenziertere Einreichungen in unserem Bereich haben werden. Wir können alle Agenturen nur ermutigen, von dieser Erweiterung Gebrauch zu machen. Denn die Nägel beim ADC sind die härteste Währung für Kreative – auch im Bereich Events beziehungsweise „Räumliche Inszenierung“.

Kindler: Und wie war's beim jährlichen Mitgliedertreffen, der ADC-Jahreshauptversammlung in Hamburg?

Nebelin: Anstrengend. Aufregend. Anregend. Besonders gefallen hat mir die Wahl des neuen Vorstandssprechers Jochen Rädeler. Ein Mann, der den Club der deutschen Kreativen gemeinsam mit dem ADC-Vorstand wieder auf Kurs bringen wird.

Kindler: Was ändert sich mit Rädeler's Wahl?

Nebelin: Der ADC erfindet sich neu. Er öffnet sich den sogenannten Spezialdisziplinen, gibt ihnen mehr Gewicht und sortiert sie nun wie selbstverständlich gleichwertig zu den klassischen Kommunikationsdisziplinen in den ADC-Wettbewerb ein. Nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre ist dies für alle Kreativen, die wie Sie und ich im Bereich der Räumlichen Inszenierung unterwegs sind, ein großartiges Zeichen.

Kindler: Das sehe ich auch so. Der ADC hat erkannt, dass diese Kommunikationsinstrumente immer wichtiger werden. Vor allem für die Kunden. Denn die wollen bei der Lösung ihrer Kommunikationsaufgaben sämtliche Kanäle bespielen, um ihre

Zielgruppen zu erreichen. Die Agenturen haben dem auch Rechnung getragen in ihren Mannschaftsaufstellungen.

Nebelin: Dann hat sich ja auch Ihr persönliches Engagement der letzten Jahre auszahlt, immer mehr Kreative aus dem Bereich Räumliche Inszenierung in den ADC zu holen.

Kindler: Mittlerweile sind es gut zehn Prozent aller ADC-Mitglieder, die sich mit Events und Kommunikation im Raum beschäftigen. Tendenz steigend. Wir wollen die Besten im Club haben, die meisten sind schon an Bord. Weitere sollen und werden folgen. Denn: Je besser unsere Mitglieder, desto kompetenter die Jurys, die über die eingereichten Arbeiten für Räumliche Inszenierung beim ADC-Wettbewerb befinden.

Erstmals treffen sich die besten deutschen Kreativen beim ADC-Festival nächstes Jahr in Frankfurt. Was erwarten Sie sich vom neuen Standort?

Nebelin: Erst einmal muss man den Verantwortlichen im ADC-Vorstand und bei der Stadt schon jetzt ein Riesenkompiment machen. Sie bieten uns Rahmenbedingungen, wie wir sie noch nie erlebt haben.

Inhaltlich erwarte ich, dass durch die Veränderung der Wettbewerbskategorien möglichst viele Kreative ermutigt werden, ihre Arbeiten einzureichen. Wir freuen uns auf diese Vielfalt kreativer Arbeit. Persönlich gehört für mich das ADC-Festival zu den beruflichen Highlights des Jahres – hier trifft man interessante Menschen zum Gedankenaustausch und tolle Arbeiten zur Horizonterweiterung.

Kindler: Na dann, wir sehen uns in Frankfurt. Im Mai 2010. Vielen Dank.